



Im Rat der Gemeinde Havixbeck

## Haushaltsrede 2014 der FDP-Fraktion

**Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Ratsmitglieder,**

**sehr geehrter Herr Bürgermeister,**

Bevor ich zum Haushalt der Gemeinde Havixbeck komme, möchte ich zunächst der Verwaltung in den Fachbereichen für die gute Zusammenarbeit mit der FDP Fraktion im Jahr 2013 herzlich danken sowie dem Kämmerer für seine transparente Haushaltsführung.

Was den Haushalt betrifft, kann man sagen: „**In Havixbeck nichts Neues**“. Anstatt endlich zu einem soliden Haushalt umzukehren, wird einfach weitergemacht, wie in den letzten Jahren:

- Wieder einmal haben wir mehr Ausgaben, als Einnahmen.
- Wieder einmal steigt die Verschuldung.
- Und wieder einmal kommt es zu einem Abschmelzen des Havixbecker Vermögens zu Lasten zukünftiger Generationen.

**Es liegt auf der Hand, dass die drohende Folge all dessen erneute Steuererhöhungen sind, vermutlich nach den Kommunalwahlen.**

Daher stellen sich in diesem Zusammenhang einige berechtigte Fragen:

Was treibt den Rat und die Verwaltungsführung dazu, so unverantwortlich mit den Finanzen umzugehen, denn die bisherigen Einsparbemühungen reichen nicht aus.

Warum bleibt die **Anmahnung des Gemeindeprüfungsamtes**, die finanzielle Sanierung einzuleiten, ohne Gehör?

Wieso steht die FDP allein, wenn es um eine ordentliche Haushaltsführung geht?

Wir von der FDP vermuten folgende Beweggründe der Verwaltungsführung und der Mehrheit des Rates für die derzeitige Haushaltspolitik:

Zunächst ist polit-ökonomisch klar, dass es für die politisch Verantwortlichen attraktiver ist, über höhere Ausgaben ihre Wiederwahl zu sichern, anstatt durch eine restriktive Finanzpolitik einen soliden Haushalt zu gewährleisten. Kurz und prägnant gesagt: Es ist ein Kneifen aus Angst vor der **Öffentlichkeit**.

Hinzu kommen ein Prestigedenken auf der einen Seite und der **Wunsch Gutes zu tun** auf der anderen Seite.

Auch glauben wir, dass ein **Verbundenheitsgefühl mit bestimmten Bürgergruppen** das eine oder andere Ratsmitglied daran hindert, die Sanierung beherzt anzugehen.

Lassen Sie mich auf die genannten Punkte nun mit einem Beispiel genauer eingehen. Beginnen möchte ich mit der **Öffentlichkeit**.

Was würde in der Zeitung stehen, wenn die öffentliche Bücherei geschlossen würde? Gäbe es dann ein großes Lob für die Bereitschaft zu sparen? **Nein!** Vielmehr das Gegenteil wäre der Fall.

Die Partei, die die Schließung befürworten würde, würde als **unsozial** und als **Feind von Kultur und Bildung** an den Pranger gestellt. Da ist es bequemer der öffentlichen Bücherei eine **Bestandsgarantie** zu geben. Der innere Frieden bleibt erhalten. Da kein Geld vorhanden ist wird die Bücherei eben durch die Aufnahme neuer Kredite finanziert.

Das Schlimme daran ist, dass diese Kredite dann von zukünftigen Generationen mit Zins und Zinseszins zurückgezahlt werden müssen.

So schränken Rat und Verwaltungsführung die Handlungsfreiheit in der Zukunft ein, nur um heute in der Öffentlichkeit gut dazustehen. Verantwortung geht anders!

Als nächstes komme ich zum **Prestigedenken**.

Wenn ein Gast ins Rathaus kommt, zum Beispiel weil er eine Präsentation vor dem Gemeinderat durchführen möchte, so hört man ihn loben, wie schön unser Rathaus sei, und wie gelungen die Sanierung der Fassade. Solches Lob zu bekommen, tut sicher der Verwaltungsführung gut und auch die Mitglieder des Rates hören dieses gerne.

Darüber, was das alles gekostet hat, und wie sehr uns das Geld jetzt fehlt, wird nicht berichtet. Eigentlich müsste es heißen: Ja, die Fassade ist schön, doch leider gehört sie zu einem großen Teil der Bank, und die Gemeinde bezahlt dafür Zinsen.

Ich komme zum Wunsch, **Gutes zu tun**.

Was für die Sozialdemokraten das Familienbüro ist, ist für die Grünen der Klimamanager. Und natürlich hält auch die FDP beide Einrichtungen für sinnvoll. Allerdings muss **zunächst** einmal die Finanzierung stehen und nicht umgekehrt: Zuerst auf Pump ausgeben und später mal sehen was wird.

Bei unserer Haushaltslage muss gelten:

Wenn irgendwo eine laufende Ausgabe hinzukommt, oder wenn eine laufende freiwillige Ausgabe per Ratsbeschluss im Bestand gesichert wird, dann muss **zuvor** an anderer Stelle eine Ausgabe eingespart werden. Sonst erhöht sich der Schuldenberg.

An dieser Stelle möchte ich dem Fraktionsführer der SPD einen Zusammenhang erklären, den er ausweislich seiner letzten Haushaltsrede im Jahr 2013 nicht verstanden hat.

Wenn die FDP sich bei einigen sinnvollen Maßnahmen **enthalten** hat, so hatte das einen Grund.

Die FDP wollte damit signalisieren, dass sie die hinter der Ausgabe stehenden Maßnahmen durchaus für sinnvoll hielt, dass sie aber wegen der fehlenden Gegenfinanzierung **nicht zustimmen** konnte.

Die SPD hätte es lieber gehabt, die FDP hätte in solchen Fällen dagegen gestimmt. Dann hätten die SPD-Leute sich noch mehr als die **Guten** präsentieren können.

Die FDP meint, **Gutes tun** auf Kredit, ist **Gutes tun** zu Lasten einer traurigen Zukunft.

Der schwierigste Punkt ist das **Verbundenheitsgefühl mit einzelnen Bürgergruppen**.

Wer könnte **nein** sagen, wenn die Feuerwehr ein neues Spritzenhaus benötigt. Schließlich tun diese Leute einen verdammt guten Job für unsere Sicherheit, und das auch noch im Ehrenamt.

Der Respekt vor diesen Leistungen gebietet, dass die Gemeinde nicht **nein** sagt, wenn etwas dringend benötigt wird.

Die DLRG gehört zu Havixbeck, ebenso die Musikschule, die Sportvereine, kirchliche Einrichtungen, der Bürgerbus, die Werbegemeinschaft, der Verkehrsverein, das Sandsteinmuseum usw. usw.

Alle machen gute, oft ehrenamtliche Arbeit, und wenn sie sich mit einer Bitte an die Gemeinde wenden, wer könnte diese Bitte dann abschlagen?

Oft sitzen die betroffenen Bürgergruppen auch auf den Zuschauerstühlen, und schauen sich genau an, wer **gegen** und wer **für** ihren Antrag stimmt.

In solchen Situationen ist die Hemmschwelle dagegen zu stimmen natürlich besonders hoch.

Wie bereits gesagt halten auch wir von der FDP- Fraktion die meisten Anträge für mehr als berechtigt. Fakt ist auch, dass die jeweiligen Bürgergruppen alle Wähler und oft auch Unterstützer der einen oder anderen Partei oder des Bürgermeisters sind.

Wer da allerdings bei keiner einzigen Abstimmung dabei ist, sind die Vertreter der **zukünftigen Generationen**, die die Suppe auslöffeln müssen, wenn die Anträge bewilligt werden, und dafür wieder neue Kredite aufgenommen werden.

Alle diese Gründe führen dazu, dass Havixbeck sich permanent **übernimmt**. Es kommt zu einer ständigen **Kapitalabschmelzung** und zu einem ständig steigenden **Kreditvolumen**.

Es gibt allerdings **gesetzliche Grenzen** für die Verschuldung von Gemeinden.

Bereits 2012 war eine solche Grenze erreicht. Reagiert wurde darauf mit einer kräftigen Erhöhung fast aller Gemeindesteuern.

Seltsamerweise gab es keinen besonderen Widerstand gegen diese Erhöhungen. Wenn man allerdings in die Einkaufstraßen Havixbecks schaut, dann sieht man jede Menge leerer Schaufenster in denen das Schild „**zu vermieten**“ ausgelegt ist.

Die Steuererhöhungen haben besonders die Ladenbesitzer getroffen.

Für sie spielen Grundsteuer **und** Gewerbesteuer eine Rolle.

Die Grundsteuer belastet die Einzelhändler auch noch in doppelter Hinsicht.

Einmal dadurch, dass sie für die eigenen Gewerbeflächen Grundsteuer bezahlen müssen und andererseits, weil die Kaufkraft des Ortes insgesamt bei höheren Steuern zurückgeht.

Bei zukünftigen Umbauten könnte die **erhöhte Parkplatzabgabe** für Gewerbetreibende einen weiteren Hemmschuh bilden.

Der Rat und die Verwaltungsführung reagieren auf diese Misere wie gewohnt durch höhere Geldausgaben.

Es werden teure Gutachten in Auftrag gegeben, wie man den Ortskern attraktiver machen könnte. Diese Gutachten werden wiederum aus Krediten finanziert, welche wieder zu Steuererhöhungen führen. **Ein Teufelskreis**.

Mit niedrigeren Steuern wäre nach Meinung der FDP den Gewerbetreibenden mehr geholfen als durch neue Gutachten. Subventionen für Werbegemeinschaft und Verkehrsverein, so wichtig sie wären, passen nicht in die Landschaft, da sie durch Verschuldung oder Steuererhöhungen, wahrscheinlich sogar durch beides finanziert werden müssten. Steuererhöhungen und Verschuldung sind aber Gift für die Entwicklung Havixbecks und würden so gerade dem Gewerbe und dem Fremdenverkehr schaden.

In schlechten Zeiten ist Eigenleistung gefragt, nach dem Motto von John F. Kennedy oft zitiert von Helmut Schmidt: **Frage nicht, was die Gemeinde für Dich tun kann, frage, was Du für die Gemeinde tun kannst.**

Die Steuererhöhung von 2012 hat den Gemeindefinanzen nur kurz Luft verschafft. Da keine finanzielle Sanierung erfolgte, stehen wir jetzt schon wieder vor einer Steuererhöhung.

Man muss sich das einmal vorstellen: Es ist gerade einmal 2 Jahre her, dass die Grundsteuern insgesamt um 750.000 Euro pro Jahr erhöht wurden, und schon reicht es nicht mehr.

Von erneuten Steuererhöhungsplänen hört der Bürger zunächst nichts. Dies ist nicht sonderlich erstaunlich, da ja die Gemeindewahlen dieses Jahr und nächstes Jahr die Bürgermeisterneuwahl vor der Türe stehen. Nach den Wahlen werden die Steuern dann vermutlich erhöht werden.

Wir von der FDP haben manchmal das Gefühl, dass insbesondere die SPD-Ratsmitglieder sich vorkommen, als wären sie **Robin Hood**.

Sie geben Geld aus für gute Zwecke.

Finanziert werden die guten Zwecke durch immer neue Kredite und durch immer neue Steuererhöhungen.

Vielleicht denkt die SPD Fraktion, sie nehmen das Geld, wie seinerzeit Robin Hood, nur von den Reichen.

**Doch da irrt die SPD.**

Die Grundsteuer B wird von allen bezahlt:

Vom Eigenheimbesitzer direkt und von den Mietern indirekt über die Nebenkostenabrechnung.

Und die Zukunftslasten aus der Finanzierung über Kredit werden ebenfalls **alle** betreffen.

Wenn aber **Belastungen** alle betreffen, werden diejenigen am meisten darunter leiden, die am wenigsten haben.

Auf eine solche Umverteilung braucht die SPD nicht stolz zu sein.

Wir von der FDP hoffen auf ein Umdenken.

Verwaltungsführung und die Fraktionen von CDU, Grünen und vielleicht auch von der SPD sollten endlich bereit sein, eine umfassende Sanierung des Haushalts mit zu tragen, auch wenn dies hier und da mit Schmerzen verbunden sein wird.

Je länger wir warten, desto größer werden die Schmerzen sein.

Dem jetzigen Haushalt kann die FDP-Fraktion also nicht zustimmen.

(Friedbernd Krotoszynski)